

# Die ganze **Woche** gesünder

Nr. 4/11

Schnell und erfolgreich gegen das Rauschen im Ohr und Hörschwäche



## Ein Mini-Hörgerät verdrängt Tinnitus

Es klingelt, brummt, zischt, pfeift oder klopft ohne Unterlass im Ohr, und das seit Monaten oder Jahren. Menschen, die unter ihrem chronischen Tinnitus leiden, leben oft im Glauben, dass es keine Abhilfe gibt. Der Hals-Nasen-Ohren-Arzt und Tinnitus-Experte Dr. Johannes Schobel erklärt, wie er mit einem kleinen Hörgerät schnell Besserung verschafft.

**F**ür die Betroffenen ist es lästig, oft sogar unerträglich. Ohne Unterlass pfeift, klingelt, brummt oder klopft es im Ohr, und je ruhiger das Umfeld ist, desto deutlicher ist das Endlos-Geräusch zu hören.

### Tinnitus hat viele Ursachen

Jeder zehnte Bewohner unseres Landes leidet an Tinnitus, also an einem ständigen Geräusch im Ohr. „Es gibt dafür mehr als ein Dutzend Ursachen wie etwa einen Hörsturz, ein akutes

Knalltrauma, Altersschwerhörigkeit, chronische Mittelohrentzündung, Störungen der Halswirbelsäule oder des Kiefergelenkes oder Herz-Kreislauf- sowie Stoffwechsel-Erkrankungen, aber auch ständige Lärmbelastung, Stress und seelische Kränkungen können das Krankheitsbild auslösen“, erklärt Dr. Johannes Schobel. Der Hals-Nasen-Ohren-Arzt ist seit Jahren auf die Tinnitus-Therapie spezialisiert und betreibt

Bitte blättern Sie um!

### Aus dem Inhalt

	Seite
Aromatherapie	65
Fettleber – die neue Volkskrankheit	66
Übersiedlungen machen unglücklich	68
Schleimbeutel-Entzündungen in den Oberschenkeln	68
Gastritis durch Helicobakter-Infektion	68
Parodontose mit Laser behandeln	69
Rheumatische Beschwerden nach einem Infekt	69
Wundheilungs-Störung nach Hallux-Operation	70
Therapie bei Tränenstau	70
Tiere lösen Hautpilz-Infektionen aus	71
Ihr BIO-Wetter	71





in St. Pölten (NÖ) ein Zentrum für Tinnitus und Hyperakusis (gesteigerte Geräuschempfindlichkeit).

Ein Teil der Betroffenen empfindet das ständige Ohrgeräusch, das nur fünf bis zehn Dezibel über der eigenen Hörschwelle liegt, als äußerst belastend. „Nur in den ersten Wochen nach dem ersten Auftreten des Tinnitus ist eine Therapie mit durchblutungsverbessernden Infusionen und Medikamenten sinnvoll. Später wird das Geräusch im Gehirn gespeichert. Danach ist es sinnlos, weiter Infusionen oder durchblutungsfördernde Medikamente zu verabreichen, weil sie nicht mehr wirken“, sagt der Tinnitus-Experte.

### Chronischer Tinnitus sitzt im Gehirn

Der Grund dafür ist, dass beim chronischen Tinnitus das Geräusch oder der Ton nicht mehr vom Innenohr und dessen 17.000 Haarzellen kommt, sondern direkt aus dem Gehirn. „Es ist für den Patienten wichtig zu verstehen, dass der Ton, den er im Ohr hört, keineswegs aus seinem Innenohr stammen muss. Im Gegenteil, gerade der Wegfall von Information aus dem Innenohr, etwa bei einem Hörverlust, führt zu Tinnitus. Im Gehirn reagieren die betreffenden Nervenzellverbände auf die fehlende Ansprache keineswegs mit Schweigen, sondern werden spontan aktiv und stimmen sich synchron aufeinander ein. Sie gaukeln dem Gehirn einen Ton vor – den Tinnitus. Je länger das Geräusch anhält, desto eher ‚brennt‘ es sich ins Gehirn ein. Es ist nachgewiesen, dass der Ton eines chronischen Ohrgeräusches in jenem Teil der Großhirnrinde, der für seine Frequenz zuständig ist, mehr Platz beansprucht, als ihm eigentlich zusteht.“

Dass viele der so Geplagten auf das Geräusch verär-

gert, verängstigt oder verstört reagieren, hängt ebenfalls mit unserem Gehirn zusammen, und zwar mit jenem Teil des Gehirnes, der für unsere Gefühle zuständig ist. „Die Hörbahn in unserem Gehirn ist eng mit dem limbischen System verbunden, das für Gefühle zuständig ist. Löst das Ohrgeräusch Angst aus, ist der Betroffene oft unfähig, etwas anderes zu tun, als darauf zu hören.“

### Langwierige Therapien

Die Therapiemöglichkeiten bei chronischem Tinnitus sind begrenzt. Bei Patienten mit hohem Leidensdruck kommt die „Retraining-Therapie“ zum Einsatz. Dabei lernt der Betroffene, das Ohrgeräusch nicht mehr als Bedrohung zu empfinden, sondern als natürlichen Teil des Hörspektrums. Dabei hilft der Einsatz eines Rauschgenerators („Noiser“), den der Patient im Ohr trägt. Das Gerät produziert ein ständig leises Rauschen und macht so den Tinnitus erträglicher. Dr. Johannes Schobel weiß aber um die Nachteile der „Retraining-Therapie“. „Die Therapie ist zeit- und kostenaufwändig und behebt nicht die meist gleichzeitig vorhandene Schwerhörigkeit.“

### Ein Mini-Hörgerät vertreibt den Tinnitus

Der HNO-Arzt hat für seine Patienten eine schnellere und belastungsfreie Therapie – ein Mini-Hörgerät. „95 Prozent aller Patienten mit chronischem Tinnitus haben auch eine nachweisbare Hörminde-

rung. Zwischen dieser Hörminderung und dem Ohrgeräusch besteht ein direkter Zusammenhang, denn genau in jenem Frequenzbereich, in dem die Hörminderung besteht, liegt auch meist der Tinnitus.“

So erging es auch Franz Herzog. Der 55jährige aus dem Bezirk St. Pölten Land (NÖ) litt zehn Jahre lang an einem rauschenden und pfeifenden Ohrgeräusch. „Zuerst war es nur einseitig, dann auf beiden Ohren. Ich habe es ignoriert und in Gedanken einfach zur Seite



U.: Der HNO-Arzt und Tinnitus-Experte Dr. Johannes Schobel mit seinem Patienten Franz Herzog.  
O.: Das Mini-Hörgerät verdrängt den Tinnitus.





geschoben. Nach einem neuerlichen Hörsturz wurde das Geräusch stärker und dann habe ich auch eine Hörschwäche bemerkt. Ich konnte andere Menschen oft nicht mehr so gut verstehen, habe manche Silben nicht gehört oder verstand einige hohe Laute nicht mehr, vor allem bei Umgebungslärm. Ich musste immer nachfragen, das hat mich dann gestört und ich bin zum Hals-Nasen-Ohren-Arzt gegangen.“

### **Das Gehirn wird auf allen Frequenzen beschäftigt**

Nach der Bestätigung, dass die Ohren nicht perfekt funktionieren, ging Franz Herzog auf den Vorschlag des Facharztes ein, den Tinnitus und die Hörschwäche mit einem Mini-Hörgerät zu beheben. „Am Anfang habe ich mich gewehrt, ein Hörgerät zu tragen, aber als ich gesehen habe, wie klein die Geräte sind, stimmte ich zu. Die Wirkung war überwältigend. Vom ersten Moment des Tragens war mein Tinnitus zum Großteil weg. Er lag plötzlich tiefer, wie nach hinten geschoben, und ich konnte wieder alle anderen deutlich verstehen. Manchmal ist das Ohrgeräusch sogar komplett verschwunden.“

### **Die drei Tinnitus-Formen, eingeteilt nach ihrem Zeitverlauf**

- **Akuter Tinnitus:** in den ersten Wochen; Therapie: Infusionen, durchblutungsfördernde Medikamente, die die Sinneszellen und Erregungsübertragungen im Innenohr direkt beeinflussen.
- **Subakuter Tinnitus:** bis zu sechs Monate; Therapie: Ablenkungsstrategien durch Hintergrundmusik und Geräusche, auch beim Einschlafen; Entspannungstechniken wie autogenes Training oder Jakobson'sche progressive Muskelentspannung.
- **Chronischer Tinnitus:** ab sechs Monaten; Therapie: Antidepressiva, psychologische Betreuung, Retraining (Umschulung des Hörens), „Noiser“, Hörgerät.

Für den HNO-Arzt ist das nicht weiter verwunderlich. „Mit diesem Hörgerät, das auf beiden Ohren getragen wird, versuchen wir, das Informationsdefizit, das durch den Hörschaden im Innenohr im Gehirn verursacht wird, auszugleichen. Das geschieht mit diesen kleinen, fast unsichtbaren Hörgeräten, die das natürliche Hören nicht behindern und nur exakt jene Frequenzen anheben, die nicht mehr gehört werden. Somit wird das Gehirn wieder auf allen Frequenzen ‚beschäftigt‘ und kümmert sich nicht mehr um die eine, die der Tinnitus-Ton belegt.“

Das bedeutet, dass jedes Hörgerät genau auf den Patienten eingestellt wird. Verändert sich das Ohrgeräusch, wird nachgestellt. In jedem Fall ist dem Patienten schnell geholfen, auch weil die Hörgeräte ganz oder teilweise von der Krankenkasse bezahlt werden, weil damit auch ein Ausgleich der Schwerhörigkeit erfolgt.“

Weitere Informationen: [www.schobel.at](http://www.schobel.at), [www.bnoarzt.at](http://www.bnoarzt.at)